

Seele kannte kein Zwielicht. Aber er zwang die, die um ihn waren, selbst voll ins Tageslicht zu treten“ (17). In einem anderen Roman schreibt sie: „So standen die Mönche unter der Ordnung des Gebets. Es war wie das Geäder, in dem der Kreislauf des Tages sich vollzieht“ (91). O. J. Bierbaum übertreibt wohl, wenn er glaubt, „daß der vollkommene Christ nur im Kloster gedeihen, nur im Kloster sein volles Glück erfahren kann“ (24). Für Peter Iden bilden die Nonnen die fernste, fremdeste Gesellschaft (32), und doch findet sich auch hier Bewunderung, wie bei Michael Holzach. „Die Harmonie ist nahezu beängstigend, es gibt nichts, woran sich die Sinne stoßen könnten,

nicht einmal der Weihrauch zwickt mir in der Nase, wie sonst in katholischen Kirchen“ (88). In ‚Aufbruch vor Tag‘ schrieb Julien Green: „Eine Zelle? Nie in meinem Leben habe ich daran gedacht ... Ich würde Gott in einer Zelle lieben. Ja“, antwortete ich“ (160).

Der Herausgeber hat nicht nur seine Faszination für das Klosterleben mit den Dichtern geteilt, sondern sorgfältig wichtige Passagen aus den Werken von nahezu siebzig Autoren ausgewählt. Die Sehnsucht nach einem besseren Leben wird laut. „Wer es fassen kann, der fasse es“ (212), schließt Werner in seinem einfühlsamen Nachwort. G. M. Roers Jf

ZU DIESEM HEFT

Obwohl die soziale Marktwirtschaft zu den wirksamsten Zielvorstellungen im Nachkriegsdeutschland gehört, wird sie nicht selten mit einem „Manchester-Kapitalismus“ verwechselt. FRANZ JOSEF STEGMANN, Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Bochum, fragt daher: Was ist soziale Marktwirtschaft, und wie ist sie im Licht der christlichen Gesellschaftslehre zu beurteilen?

Ist das Dekret des Zweiten Vatikanums über den Ökumenismus eine Utopie geblieben? ERNST CHR. SUTTNER, Professor für Patrologie und Ostkirchenkunde an der Universität Wien, verneint die Frage: Zwar fehlt es noch weithin an der Umsetzung in die Theologie und die pastorale Praxis, aber die Aussagen des Konzils werden nicht in Frage gestellt.

Die Rechtsphilosophie, von deren „Rückkehr“ derzeit gesprochen wird, fragt nach der Rechtfertigung und der Legitimierung des Rechts. NORBERT BRIESKORN, Professor für Sozial- und Rechtsphilosophie an der Hochschule für Philosophie München, gibt einen Überblick über den Diskussionsstand.

Anhand einer Reihe von Beispielen zeigt HELMUT ROLFES, Theologieprofessor an der Gesamthochschule Kassel, daß die Fernsehübertragung der Messe auch zum Geschäft und zum Medienspektakel werden kann. Er plädiert für klare kirchliche Grenzziehungen.

EUGEN BISER, Leiter des Seniorenstudiums der Universität München, analysiert die Reaktion von Literaten, Philosophen und Theologen auf den Zusammenbruch des Kommunismus 1989. Er befaßt sich vor allem mit den Aufgaben der Kirche.